

Die Rückwärtigen Dienste

Autor(en): **Ruffi, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Rückwärtigen Dienste

Major B. Ruffi

Einleitung

Wo keine Munition vorhanden ist, kann auch die tapferste, bestgeführte Truppe nicht mehr wirkungsvoll zuschlagen. Wenn es an Betriebsstoffen fehlt, werden die Bewegungen schleppend, motorisierte und mechanisierte Kampfverbände bleiben stehen. Fehlt es an Nahrung, sinkt die Leistungsfähigkeit der Kämpfer und ihr Kampfgeist erlahmt. Die technischen Uebermittlungsmittel verstummen, wenn keine Ersatzbatterien beschafft und keine Ersatzteile durch Fachleute eingebaut werden können. Ist kein Ersatz für defekte Waffen und Ausrüstung vorhanden, sinkt die Kampfkraft der Truppe stetig.

Was sind die Ursachen der geschilderten Wirkungen? Das Nichtgelingen der Versorgung der Truppe; die Unterbindung des Nach- und Rückschubes; die Ausmanövrierung der Rückwärtigen Dienste durch den Gegner!

Ein Gegner wird uns nicht nur an der «Front» anpacken, sondern er wird immer versuchen, die kämpfende Truppe von ihren Versorgungsbasen abzuschneiden, Produktionsstätten, Versorgungseinrichtungen, Transportmittel und Transportwege zu zerstören.

Der Einsatz von weittragender Artillerie, von Fliegern, Raketen und Atomwaffen und die starke Tiefengliederung der Kampftruppen führen dazu, daß in einer modernen Armee die Formationen der Rückwärtigen Dienste häufig ebenso exponiert sind wie die kämpfende Truppe, und sich durch aktive und passive Maßnahmen verteidigen und schützen müssen.

Die längst überlebte Auffassung von der «Etappe», wonach die Rückwärtigen Dienste weit hinten ein geborgenes Dasein führten, ist durch die harte Wirklichkeit endgültig widerlegt.

Die fortschreitende Technisierung unserer Armee, die Einführung hochentwickelter Waffen, komplizierter technischer Geräte, Maschinen und Ausrüstungen, verlangen nach größeren Mengen und schwererer Munition, vielfältigen Betriebsmitteln, Kontroll-, Unterhalts- und Reparaturreinrichtungen. Die Folge davon ist, daß mehr und mehr Menschen dafür eingesetzt werden müssen, um den Waffenträger — sei er nun Mensch oder Maschine — die Waffen und Geräte zu alimentieren, zu unterhalten, sie in Betriebs- und Kampfbereitschaft zu halten.

Das Verhältnis zwischen den direkt an der «Front» kämpfenden und den im Sanitätsdienst, im Transportdienst und in den Rückwärtigen Diensten eingesetzten Wehrmännern verändert sich stetig im Sinne der Bestandesverminderung an der «Front». Schon in unserer Füsilierrkompanie ist das Mannschaftsverhältnis Front : Rückwärtiges = 10 : 1. Je größer der Verband und je mehr er mechanisiert und technisiert ist, um so ausgeglichener wird das Verhältnis. In den Nato-Armeen rechnet man heute sogar mit dem Verhältnis 4 : 6.

Die Nachschubgewichte folgen dem gleichen Gesetz.

So rechnen wir z. B. für den täglichen Nachschubbedarf, aufgeteilt auf einen Mann (wobei Mun., Vpf., Betr. usw. inbegriffen sind):

Bei einer Füs. Kp.: mit 7 kg.

Bei einer Pz Kp.: mit 140 kg.

Der tägliche Nachschubbedarf einer schweizerischen Felddivision wird heute auf ca. 250 Tonnen berechnet.

Es sind große und vielfältige Anstrengungen notwendig, um den Nach- und Rückschub von diesem Ausmaße, und die Verteilung bis zum letzten «Konsumenten», durchzuführen.

Das dauernde Streben nach Modernisierung und Rationalisierung auf dem Gebiete der Rückwärtigen Dienste soll dazu führen, für die Truppe den Nach- und Rückschub möglichst einfach zu gestalten und damit Arbeitskräfte und Zeit einzusparen.

Aufgaben der Rückwärtigen Dienste

Die Rückwärtigen Dienste haben die Truppe materiell in die Lage zu versetzen, kämpfen und leben zu können.

Diese sehr weittragende Forderung wird erfüllt durch:

- *Nachschub*, Versorgung der Truppe mit den benötigten Gütern;
- *Rückschub*, Entlastung der Truppe von allem was sie behindert;
- *Wiederherstellung*, wieder einsatzfähig machen von Menschen, Tieren und Material aller Art.

Einige Prinzipien

Bei *Kriegsmobilmachung* faßt die Truppe ihre gesamte Ausrüstung, die so bemessen ist, daß sie den Kampf für kurze Zeit führen und leben kann, ohne auf Nachschub angewiesen zu sein, zu sein.

Der Nachschub setzt frühestens nach abgeschlossener Mobilmachung ein, meist erst, nachdem die mobilisierte Truppe schon Verschiebungen oder kleine Gefechte hinter sich hat.

Wo dies möglich ist, erfolgt der Nachschub in *Sätzen*. Das sind Zusammenstellungen von Gütern, die dem Bedarf der Truppe entsprechen und ihn für eine bestimmte Zeit decken. Besonders bei der Munition wird dieses System schon seit längerer Zeit mit Erfolg angewendet und wird in Zukunft auch auf andern Gebieten eingeführt.

Durch die Anlage von *Depots* bei der Truppe werden Störungen im Nachschub ausgeglichen. Dabei kommt ein *Kreditsystem* zur Anwendung, das wir vom Bankgeschäft her kennen, hier jedoch nur Güter betrifft.

Es gilt der Grundsatz, daß sich die Truppe den Nachschub selber holt, den Rückschub selbst zurückbringt. Die Truppe verfügt hierzu über die nötigen Transportmittel. Jede übergeordnete Kommandostelle treibt die Versorgungsplätze so weit als möglich nach vorne, damit die Truppe nur kleine Transportdistanzen zu überwinden hat. Nur unter besonderen Verhältnissen wird der Nachschub bis zum Verbraucher nach vorne gebracht.



Drahtloser Fernschreiber auf dem KP einer Division

Fotopress



Der Div.-Kdt. bespricht sich mit seinem Stabschef.
Photopress

Die Führung der Rückwärtigen Dienste

Die Verantwortung für die Versorgung seiner unterstellten Verbände liegt beim Kommandanten. Er verfügt hierzu über Gehilfen — je nach Kommandostufe Dienstchefs, dienstleitende Offiziere oder Fach-Unteroffiziere — und über Mittel — je nach Kommandostufe Formationen der Rückwärtigen Dienste, Stabskompanien, Spezialisten. Jeder Führer vom Bataillon an aufwärts, muß der Versorgungslage Rechnung tragen. Auch seine taktischen Entschlüsse werden durch die Möglichkeiten und Verhältnisse im «Rückwärtigen» beeinflusst. Ganz besonders im Gebirge macht sich dieser Faktor entscheidend bemerkbar.

Im Heereseinheitsstab steht ein erfahrener Generalstabsoffizier der Gruppe der Dienstchefs vor. Die Dienstchefs ihrerseits sind die fachtechnischen Vorgesetzten der Dienstleitenden Offiziere der unteren Stäbe und der Fachtruppen.

Diese Gruppe

- liefert dem Heereseinheitskommandanten die Grundlagen zur Beurteilung der Lage auf dem Gebiete des Rückwärtigen;
- berechnet den Nachschubbedarf für die Heereseinheit und fordert denselben bei der vorgesetzten Kommandostelle an;
- erläßt Befehle für die Rückwärtigen Dienste;
- setzt die Formationen der Rückwärtigen Dienste der Heereseinheit ein und erteilt ihnen Befehle für die Errichtung von Versorgungs- und Reparaturplätzen;
- erteilt den Kampfverbänden Fassungsbeefehle, usw.

In den Stäben der Regimenter und Bataillone ist die Dienstchefgruppe ebenfalls, aber in kleinerem Umfang, vorhanden. Im Regiment untersteht sie dem zugeteilten Stabsoffizier, im Bataillon — zusammen mit dem Kommandanten der Stabskompanie — direkt dem Bataillonskommandanten.

Die Aufgaben dieser Gruppen sind ähnlich wie jene der Gruppe in der Heereseinheit, nur eben abgestimmt auf die kleineren Verbände, für welche sie verantwortlich sind.

Die Durchführung der Rückwärtigen Dienste

Die gesamten Rückwärtigen Dienste mit allen Führungsorganen, Truppen, Einrichtungen, sind in 3 Staffeln gegliedert.

Die erste Staffel umfaßt alles, was die Truppe bis und mit dem Regiment besitzt.

Die zweite Staffel umfaßt alle Rückwärtigen-Dienste-Organen der Heereseinheiten.

Die dritte Staffel umfaßt alle Rückwärtigen-Dienste-Organen und Rückwärtigen-Dienste-Einrichtungen der Armee.

In der Folge betrachten wir die Staffeln von oben nach unten, von der dritten zur ersten Staffel, so wie der Nachschub abläuft.

Die Armee (III. Staffel) verfügt über Lager, Magazine und Einrichtungen, welche nach einem bestimmten Plan über das ganze schweizerische Gebiet verteilt und in Territorialbrigaderäume gegliedert sind. Dazu gehören auch gewisse zivile Ressourcen, welche durch die Armee ausgeschöpft werden können.

Die Truppen, welche diese Lager, Magazine und Einrichtungen betreiben und verwalten, bilden die Territorialbrigaden.



Die Schweizer Armee ist mit einem frequenzmodulierenden Kleinfunkgerät SE 206-209 ausgerüstet, das als Verbindungsmittel für Distanzen von 5—20 km eingesetzt wird.
(Fotopress)

Der leichte Panzer AMX-13.

EMD



Die Feldarmee wird durch diese Territorialbrigaden versorgt. Die obenerwähnte Dezentralisation erlaubt die Versorgung großer Truppenteile auf sehr kurzen Nachschubwegen.

Die *Division (II. Staffel)* verfügt über zwei Truppenkörper, welche eigentlich die Träger des Nach- und Rückschubes, sowie des Reparaturwesens sind.

1. Das Nachschubbataillon, bestehend aus:

- Stab;
- 2 Verpflegungskompanien;
- 1 mobile Betriebsstoffkompanie;
- 1 mobile Munitionskompanie

versorgt die Truppen der Division mit allen *Verbrauchsgütern* (Verpflegung, Fourage, Betriebsstoffe, Munition) und errichtet hierzu *Versorgungsplätze*.

2. Das Materialbataillon, bestehend aus:

- Stab;
- 2 mobilen Materialkompanien

versorgt die Truppe mit *Material* und *Ausrüstung* (Waffen, Motorfahrzeuge, Geräte, Bekleidung) und führt größere *Reparaturen* aus.

Wo nötig, werden Reparaturoquipen weit nach vorne getrieben, um ohne Verzögerung bei der Truppe reparieren zu können.

Diese beiden Truppenkörper werden im Rahmen eines Divisionsdispositivs in der Regel zweigeteilt und so untergebracht, daß für die Versorgung der Kampftruppen günstige Voraussetzungen bestehen.

Die *Feldpost*, auch zu den Rückwärtigen Diensten gehörend, erfüllt ihre wichtige Aufgabe in Anlehnung an das Nachschubbataillon, dessen Versorgungsplätze sie auch benützt, um den Post austausch mit der Truppe durchzuführen.

Die *Truppe (I. Staffel)* besitzt keine eigentliche, artreine Formation für den Nach- und Rückschub. Die Elemente des Nach- und Rückschubes, des Reparaturdienstes, wie übrigens auch des Sanitäts- und Transportdienstes, sind in die *Stabskompanien* oder in die *Kommandozüge* eingebaut.

In den Bataillonen und Kompanien fehlt es an genügend Spezialisten für den Nach- und Rückschub. Daher müssen zu dessen Durchführung oft ad hoc gebildete Equipen zusammengestellt werden (Munitionsequipen, Betriebsstoffequipen, Essensträger u. a. m.).

Der *Versorgungsplatz* ist ein wichtiges Element in der Kette des Nach- und Rückschubes.

Er ist der Ort, an welchem die Nach- und Rückschubgüter von einem Kommandobereich zum andern übergehen. Er hat den Charakter eines großen, nach taktischen Gesichtspunkten angelegten Selbstbedienungsladens, wobei die einzelnen Lager hundert und mehr Meter auseinander liegen können. Innerhalb der Division werden oft mehrere Versorgungsplätze eingerich-

tet und in der Regel durch das Nachschub-Bataillon betrieben. Wo nötig, richten auch andere Kommandostufen Versorgungsplätze ein.

Die Truppe befiehlt ihre *Fassungsstaffel* zum Versorgungsplatz, wo sie durch eine Verkehrsregelung erfaßt und durch den Versorgungsplatz geschleust wird. Als erstes werden die Rückschubgüter abgeladen, dann erfolgt bei verschiedenen Lagern die Fassung von Munition, Betriebsstoffen und Verpflegung und Material. Die Fassungsstaffel fährt voll beladen zur Truppe zurück und verteilt die Güter innerhalb ihres Verbandes. — Müssen Truppenteile neu ausgerüstet (retabliert) werden, wird durch das mobile Materialbataillon eine ähnliche Organisation getroffen.

Der Sanitätsdienst

Der Sanitätsdienst ist mit der TO 61 zur Waffengattung geworden und gehört nicht mehr zu den Rückwärtigen Diensten. Trotzdem bleibt er in der II. und III. Staffel mit dem Rückwärtigen Dienst außerordentlich stark verkettet.

Transportprobleme

Jeder Nach- und Rückschub ist ein Transportproblem. Es geht ja immer darum, Güter zu verschieben und jemandem zuzuführen. Dabei ist man bestrebt, jedes unnötige Umladen zu vermeiden. Je nach Lage (gegnerische Möglichkeiten, Gelände, Witterung, Zeit) werden für die Durchführung des Nach- und Rückschubes ganz verschiedene Transportmittel eingesetzt: Bahn, Flugzeug, Schiff, Motorfahrzeug, Pferd, Seilbahn, Träger.

Jedes dieser Transportmittel weist eine seinem Bau und seiner Zweckbestimmung entsprechende Transportkapazität auf und hat seinen größten Wirkungsgrad in bestimmtem Gelände.

Die meisten Transportmittel werden aber nicht nur zur Bewältigung von Nach- und Rückschubtransporten, sondern auch für die Durchführung von Transporten im Rahmen von taktischen Verschiebungen eingesetzt. Daher gehört der Transportdienst nicht zu den Rückwärtigen Diensten.

Es ist Sache der Transportoffiziere, auf Grund von Angaben der Stabschefs diese Mittel möglichst wirkungsvoll einzusetzen.

Schluß

Eine Truppe, die nicht versorgt wird, ist nach kurzer Zeit kampfunfähig. Die kluge Planungs-, Berechnungs- und Organisationsarbeit in den Stäben, die zuverlässige, taktisch-technisch richtige Arbeit der Truppen der Rückwärtigen Dienste, der unermüdliche Einsatz der Fassungsstaffeln, das kräftige Anpacken der Munitionsequipen und das mutige Durchkommen der Munitions- und Essensträger sind wie Glieder in einer Kette. Keines dieser Kettenglieder darf reißen. Wer kämpfen will, muß sich für das Gelingen des Nach- und Rückschubes einsetzen.